

Netzwerk blühendes Vorarlberg

Blühende Spielräume für Kinder

Natur- und Artenschutz wird oft so verstanden, dass es Flächen frei von menschlicher Nutzung oder „Störung“ geben soll. Das mag in manchen Fällen notwendig sein, aber oft können die Interessen von Artenschutz mit den Interessen von NutzerInnen zum Wohle aller in Einklang gebracht werden. So auch bei Spielplätzen und Schulhöfen für Kinder und Jugendliche. Allerdings ist es eine Frage der richtigen Planung und Gestaltung. Dann wird der Naturgarten, wo sich Bienen, Hummeln, Schmetterlinge & Co tummeln auch zum Erlebnispfad für Kinder, Jugendliche und andere Altersgruppen. Und das Lernen rund um Naturzusammenhänge und Biodiversität findet ganz selbstverständlich statt. Auch in Vorarlberg werden neue Wege in der Schulhof-, Kindergarten- und Spielplatzgestaltung beschritten. In zahlreichen Gemeinden wurden Projekte umgesetzt, weitere sind in Planung. Was es dabei zu beachten gilt, beschreiben die folgenden Punkte.

Die Kinder und Jugendliche haben Ideen und beteiligen sich gerne

Wie Erfahrungen der Naturgartenplaner und auch Forschungen zeigen, wissen Kinder und Jugendliche ganz genau, wie ihr Freigelände idealerweise aussehen soll. Sie bringen gerne Ideen in den Planungsprozess ein und freuen sich, wenn sie einfließen. Die Identifikation mit dem Gebauten ist so wesentlich höher, wie wenn man ihnen das fertige Produkt vorsetzt und sei es auch noch so gut. Darüber hinaus gibt es viele Möglichkeiten Kinder, Lehrpersonen und Eltern beim Bau der Anlage aktiv einzubeziehen, gerade was die Endarbeiten und die Bepflanzung betrifft. Durch die Beteiligung entsteht insgesamt das Verständnis dafür, dass gewisse Bereiche vorerst nicht betreten werden können und Zeit zum Einwachsen brauchen.



Schulhofgestaltung VS Augasse Bregenz

Fotos: Steinparzer

Der Boden wird entsiegelt und modelliert

Auf versiegelten Flächen kann weder Regenwasser versickern, noch können Tiere und Pflanzen leben. Daher wird als erstes die dichte Bodenoberfläche entfernt und dann kann das Gelände Gestalt annehmen. Ebenso wird der bisher bewachsene Oberboden abgetragen und durch Steine, Sand, Kies und Schotter ersetzt. Damit lassen sich Hügel und Vertiefungen modellieren, die das Gelände entdeckenswert machen. Gleichzeitig ist der neue Bodenauftrag unkrautfrei und nährstoffarm. Ideale Bedingungen für heimische Blühpflanzen und bodenbrütende Insekten. Durch die Modellierung entstehen Räume, die für verschiedene Bedürfnisse genutzt werden können.

Unterschiedliche Bedürfnisse – die Raumaufteilung entscheidet

Raum für Ruhe und Kommunikation entsteht beispielsweise durch einen eingetieften oder abgeschirmten Sitzplatz, der mit einer Sitzmauer gestaltet ist, durch ein Weidentipi oder eine Lichtung inmitten eines Gebüschs. Eindrückliche Naturerlebnisse entstehen durch Anlage von Wildblumenwiesen, Blumenrasen und Integration von Duftpflanzen. Wegeführung und offene Plätze ermöglichen Spiel und Bewegung.

Verwendung von heimischen Pflanzen bedeuten Artenschutz

Pflanzen und Tiere eines geografischen Raumes haben sich über die Jahrtausende in enger Symbiose entwickelt und sind teilweise auf Gedeih und Verderb aufeinander angewiesen. Deshalb ist es notwendig, heimische Wildpflanzen anzusetzen, Insekten und Kleintiere Nahrung und Behausung finden. Je regionaler die Bezugsquelle, umso besser. Das bedeutet für die Bepflanzung aber keineswegs eine Beschränkung. Gerade was Wildblumen anbelangt, kann bei der Gestaltung der Schotterflächen aus dem vollen Blütenreichtum geschöpft werden. Unter der Hecke aus heimischen Wildsträuchern mit *Kornelkirsche*, *Wildrosen* und *Schlehdorn* wachsen im Frühling, *Lungenkraut*,



Pflanzaktion VS Augasse Bregenz

Lerchensporn und *Frühlingsplatterbse*. Die erhöhten Staudenbeeten sind beispielsweise mit *Glockenblumen*, *Lichtnelken*, *Färberkamille* und *Ochsenauge* bepflanzt. Im Schatten unter Bäumen wachsen *Storchschnabelarten*, *Taubnesseln* und *Waldehrenpreis*. Der Schotterrasen als Alternative zum herkömmlichen Rasen bietet trotz mehrmaligen Mähens Blüten von *Schafgarbe*, *Günsel*, *Brunelle* und vielen anderen niedrig wachsenden Pflanzen. Auch verschiedene Kräuter und Duftpflanzen finden Platz. Und da mit dem Naturmaterial Stein gebaut wird, können aus jeder Mauerritze und jeder Treppenfuge Blumen sprießen.

Es ist nie fertig!

Und eben weil die Anlage mit Naturmaterialien gebaut wurde, ist sie nie fertig. Die Sand- und Kiesflächen können umgeformt werden. Bewegliche Steine können ihren Platz wechseln. Weiden, Haselnusssträucher und andere Sträucher treiben stärker wieder aus, wenn sie geschnitten werden. Also kann nach Herzenslust Schnitz- und neues Baumaterial gewonnen werden. Wildblumen siedeln sich an jenen Plätzen an, wo es ihnen gefällt. Sie können aber auch aktiv gesät werden, die reifen Samenkapseln stehen in Hülle und Fülle zur Verfügung. So und auf vielerlei andere Art und Weise können Kinder und Jugendliche im Natur-Erlebnis-Garten gestaltend tätig sein und ihre Selbstwirksamkeit erfahren.

Buchtip: Pappler, Manfred, Witt, Reinhard: NaturErlebnisRäume, Kallmeyer Verlag 2001, ISBN 3-7800-5268-7

Mehr Informationen zu insektenfreundlicher Gestaltung erhalten Sie beim Netzwerk blühendes Vorarlberg, www.blühendes-vorarlberg.at, office@bodenseeakademie.at; Tel: 05572 33064

Im Auftrag von Land Vorarlberg – Naturvielfalt in der Gemeinde.

DI Simone König, Bodensee Akademie.

Oktober 2014



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums. Hier investieren Europa in
die ländlichen Gebiete.

